

Aus einem patriotischen Liederbuch, 1785

Druck: Bündnerlieder, mit Melodien, Chur 1785

Heil Euch! Vereinte Patrioten,
Die Jhr fürs Wohl des Landes wacht.
Es sey der Trägheit Trotz geboten,
Die elend und verächtlich macht!

Auf zum begonnenen Geschäfte!
Pflanzt, säet für das Vaterland.
Nie wurden Leibs und Seelenkräfte
Zu etwas edlerm angewandt.

Sie ist es werth, daß ihr sie wählet,
Die edle Kunst der Landwirthschaft.
Beglücktes Land, dem sie nicht fehlet!
Nie fehlt es ihm an Muth und Kraft.

Sie lehrt der Fürsten Gunst entbehren,
Sich unsrer Väter Einfalt freun,
Der Erde Reichthum täglich mehren,
Und auch bei wenig glücklich seyn.

Gewöhnt den Landmann nachzudenken,
So findet er sein wahres Glück;
So flieht er Politik und Schenken
Und kehrt zu seinem Pflug zurück.

Den schnöden Müßiggang verhindern,
Aufmuntern zu der Thätigkeit,
Heißt auch des Lasters Reich vermindern,
Das uns Verfall und Schaden dräut.

[...]

Nur weiter fort, mit Riesenschritt,
Auf Eurer angetretenen Bahn!
Kühn mit des Irrthums Wahn gestritten;
Es thue jeder, was er kann!

Kommentar

Das Lied war im Zeitalter der Aufklärung ein beliebtes Mittel zur Belehrung der Leute. Das hier abgedruckte Lied «Auf die Gesellschaft landwirthschaftlicher Freunde in Bünden» verbindet die zeittypischen Themen «Vaterlandsliebe», «Landwirtschaft», «Geschichte» und «Fortschritt».

Herausgeber des Liederbüchleins ist der Churer Volks- und Singschullehrer E. Greuther. Die

Liedtexte enthalten zeittypisch frühliberal-aufklärerisches und patriotisches Gedankengut. Während die Frauen nur im Kollektiv besungen werden, enthält das Büchlein individuelle Verherrlichungsgesänge für einige der herausragendsten Männer, von denen aber fast alle der Familie von Salis angehören.

Beim obigen Lied handelt es sich einerseits um einen Hymnus auf die bäuerliche Tätigkeit, andererseits um einen Aufruf an die Mitglieder der angesprochenen Vereinigung, ihre Anstrengungen zum Wohle der Landwirtschaft noch zu verstärken. Die Gesellschaft war aus der 1778 gegründeten «Ökonomischen Gesellschaft» hervorgegangen und widmete sich der agronomischen und ökonomischen Belehrung der bäuerlichen Bevölkerung. Dies tat sie mit Vorträgen, Publikationen und einer Bibliothek. Getragen wurde die Bewegung vorab von einer Reihe von Aristokraten sowie von Pfarrherren beider Konfessionen. Der Erfolg der «Ökonomischen Patrioten» war allerdings relativ bescheiden.

Die Veröffentlichungen hatten natürlich einen beschränkten Leserkreis. Sie befriedigten in der Regel das Lesebedürfnis einer gebildeten Oberschicht. Auch Frauen interessierten sich für die neuen Druckerzeugnisse. Auf der Innenseite des Einbandes des verwendeten Exemplars ist nämlich zu lesen: «Dieses Lieder-Buch gehöret mir, Elisabeth von Salis zu Grüşch, 1785.»

Die Anrede an die «Vereinten Patrioten» (Strophe 1) verwendet den Begriff «Patriot» nicht im politischen, sondern im ökonomischen Sinn. Die Aufforderung zu Arbeitsfleiss (Strophen 1 und 2) und zu einfacher Lebensführung (Strophe 4) widerspiegelt den aufklärerischen Gedanken des ökonomischen Nutzens. Diesem wird die Nichtsnutzigkeit gegenübergestellt, welche nicht nur ökonomisch, sondern auch moralisch schadet (Strophen 5 und 6). Somit ist die «edle Kunst der Landwirthschaft» für den «Landmann» die beste aller möglichen Tätigkeiten. Hierin verbinden sich nämlich wirtschaftliche Blüte, körperliche und seelische Läuterung und die Verwirklichung einer vaterländischen Idee (Strophen 2 und 3). Das Lied schliesst mit einem Aufruf zu unbeirrtem Festhalten am eingeschlagenen Weg des ökonomischen Fortschritts.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Silvio Färber in Band 2. (Kurzfassung)